



**Gelöstes Rätsel.** Die sagenumwobene Himmelscheibe von Nebra ist nach Erkenntnissen eines Forscherteams eine komplexe astronomische Uhr. Die 3600 Jahre alte Scheibe verknüpft laut dem Forscher Harald Meller die Funktionen von Sonnen- und Mondkalender miteinander. Dass das in der Bronzezeit schon möglich gewesen sei, sei eine Sensation, so Meller.

Die Weisheit des Tages

«Der Neid macht das Kleine gross und aus Grossen Kleine.»

Curt Goetz

## Engadiner Formationen auf CD vereint

Ab dem 2. April sind Werke von zehn Engadiner Künstlern und Formationen auf einer CD erhältlich. Das Werk wird beim Musikfestival «Snow and Symphony» in Silvaplana mit einem Konzert getauft.

«Klänge aus dem Festsaal der Alpen» verspricht die neue CD mit Musik aus dem Oberengadin. Auf dem Tonträger sind Volksmusikformationen wie die Engadiner Ländlerfründa, das Alphornensemble Engiadina St. Moritz, die Chapella Clavadatsch sowie das Engadiner Jodlerchörli und das Engadiner Kinderjodlerchörli ebenso vertreten wie der Kinderchor Dreamkids, das Trio Petendi des Kur- und Salonorchesters St. Moritz und der Engadiner Liedermacher Paulin Nuotclà. Mit von der Partie sind weiter Las Lodolas und die Drei Bündner Baritone. Insgesamt enthält die CD mit dem Untertitel «Ein musikalisches Porträt des Oberengadins» über eine Stunde «fröhliches Musizieren im Engadin», erklärte Hanspeter Danuser, Direktor des Kur- und Verkehrsvereins St. Moritz, gestern auf Anfrage.

### Als Jubiläumsgeschenk

Die 23 Titel starke CD sei aus Anlass verschiedener Jubiläen in St. Moritz entstanden, erklärte Danuser weiter. Erscheinen wird das Werk zum 150-jährigen Bestehen der Engadiner Hotellerie, den 100-Jahr-Jubiläen der Oberengadiner Bergbahnen und der Pferderennen auf Schnee sowie dem 75. «Geburtstag» des St. Moritzer Logos mit der Sonne als Markenzeichen. Produziert wurde «Klänge aus dem Festsaal der Alpen» vom Kur- und Verkehrsverein St. Moritz in Zusammenarbeit mit Radio Rumantsch und weiteren Partnern aus der Region.

CD-Taufe: Sonntag, 2. April, 11.30 Uhr, Unterwerk Albanatscha, Silvaplana.

# Arlecchino begegnet Orfeo

Das Stadttheater trägt ein Stück italienischer Kulturgeschichte nach Chur

Christoph Willibald Glucks Oper «Orfeo ed Euridice» reist nach Italien. Im Austausch bekommt das Publikum am Stadttheater Chur «Arlecchino, servitore di due padroni» in der Fassung des Piccolo Teatro Milano zu sehen.

● VON OLIVIER BERGER

Mit seinem internationalen Festival Festteatro sorgt Cassiano Luminati seit einigen Jahren für regen Kulturaustausch zwischen dem Puschlav, dem Bergell und dem angrenzenden Veltlin. Seit jeher habe er versucht, auch den Deutschbündnern die kulturelle Vielfalt der angrenzenden italienischen Provinz Sondrio näher zu bringen, erklärte Luminati gestern auf Anfrage. «Wir sind sehr stolz, dass es uns in diesem Jahr zum ersten Mal gelungen ist, einen echten Kulturaustausch zu ermöglichen.»

### Geschichte geschrieben

Das Publikum des Stadttheaters bekommt dank Luminatis Austauschbemühungen eine der vielleicht wichtigsten Theaterinszenierungen des 20. Jahrhunderts zu sehen. Das Piccolo Teatro aus Mailand zeigt Carlo Goldonis «Diener zweier Herren» in der Originalfassung von Regielegenden Giorgio Strehler aus dem Jahr 1947. Strehler, der seine Theaterarbeit noch im Genfer Exil während des Zweiten Weltkriegs aufgenommen hatte, sorgte in den späten Vierzigerjahren wegen seiner Bemühungen um die Wiederentdeckung der Commedia dell'arte weltweit für Furore.

Seit der Premiere von Strehlers «Diener zweier Herren» haben zudem erst zwei Schauspieler die Hauptfigur Arlecchino gespielt. Ferruccio Soleri, der das schwere Erbe von Marcello



Klassiker der Theatergeschichte: Die Inszenierung von «Diener zweier Herren» stammt von Altmeister Giorgio Strehler. Bild Pressedienst

Moretti im Jahr 1963 übernommen hat, den schlitzohrigen Gesellen seither in über 2000 Vorstellungen seine Spässe treiben lassen. Inzwischen zeichnet Soleri auch dafür verantwortlich, dass die Strehler-Inszenierung möglichst originalgetreu beibehalten wird und sich nicht an eine überarbeitete Fassung aus dem Jahr 1987 anlehnt.

### 1993 letztmals in der Schweiz

Mit «Diener zweier Herren» in der italienischen Originalfassung kommt das Churer Publikum in den Genuss einer Inszenierung, die zwar in den letz-

ten bald 40 Jahren international begeistert hat, im deutschsprachigen Raum aber seit längerer Zeit nicht mehr zu sehen war. Die letzte Aufführung in Österreich liegt bereits sieben Jahre zurück; in der Schweiz wurde der Strehler-«Arlecchino» letztmals im Jahr 1993 in Zürich gezeigt.

Mit dem «Diener zweier Herren» hat das Piccolo Teatro Milano in den letzten Jahren auch im Ausland Kulturgeschichte geschrieben. Die Inszenierung, welche während vieler Jahre der erfolgreichste italienische Kunstexport war, wurde im vergangenen Jahr als erstes Prosastück überhaupt am Theater der Hermitage in St. Peters-

burg gezeigt. Von Russland aus führte der Weg der Schauspielertruppe nach Ungarn, wo die Spielzeit des Nationaltheaters Nemezi Shinaz mit Goldonis Stück eröffnet wurde. In den letzten Monaten war der «Diener zweier Herren» in den USA zu sehen, wo Kritik und Publikum mit der bereits gewohnten Begeisterung reagierten.

In Chur wird das «Stück Erinnerung», wie Cassiano Luminati die historische Inszenierung nennt, am 9. März gespielt. Drei Tage später kommt das Publikum in Bormio in den Genuss von «Orfeo ed Euridice» in der Churer Fassung der Regisseurin Sandra Leupold.

### CHURER KINOTIPP



## Vorpremiere von Forsters «Stay»

so.- «Stay» heisst der neue Film des in Davos aufgewachsenen Regisseurs Marc Forster. Der in Hollywood längst zur ersten Filmgilde gehörende 37-Jährige hat für sein neues Projekt die Stars Ewan McGregor und Naomi Watts gewinnen können. In dem düsteren Psychodrama trifft der Psychiater Sam (McGregor) auf den lebensmüden Künstler Henry (Ryan Gosling). Sam bleiben drei Tage, um Henry vom geplanten Suizid abzuhalten – eine Tatsache, die auch seine Beziehung zur Künstlerin Lila (Naomi Watts) belastet. Die Churer Kinos zeigen «Stay» als Vorpremiere.

Samstag, 25. Februar, 22.15 Uhr, und Sonntag, 26. Februar, 18.30 Uhr, Kino Apollo, Chur.

# Gees macht die Davoser Nacht zum Tag

Der Lichtkünstler Johannes Gees kehrt an den Ort zurück, wo seine Laserinstallationen begonnen haben. Am Freitag zeigt er eine Arbeit auf der Parsenn-Piste in Davos.

Im Jahr 2001 sorgte Johannes Gees mit einer ungewöhnlichen Aktion für Aufsehen: Unter dem Titel «hellomräsident» projizierte er während des World Economic Forum (WEF) per SMS eingesandte Texte auf einen Berghang in Davos. Aus der Davoser Aktion entstand eine ganze Reihe vergleichbarer Lichtkunst-Interventionen. Das «helloworld project» führte den Künstler mit Bündner Wurzeln unter anderem nach Bombay, Rio de Janeiro, Genf und New York.

Inzwischen hat Gees seine Projekte mit Laserprojektionen weiterentwickelt. Unter dem neuen Titel «Interfacing Landscapes» bespielte er im Laufe der letzten Monate unter anderem eine Staumauer im Bergell und eine Skipiste in der Ostschweiz. Noch bis am Sonntag sind Fotos und Videos der unterschiedlichen Aktionen im Kunstraum in Kreuzlingen (Thurgau) zu sehen. Die Ausstellung wird auf das Abschlusswochenende hin überarbeitet.

### Verdichtete Eindrücke

Noch bevor die vielbeachtete Schau im Kanton Thurgau zu Ende geht, zeigt Gees seine Kunst wieder in Graubünden. Am Freitagabend wird er unter dem Motto «here comes the night» eine Arbeit auf der Parsenn-Piste im

Skigebiet von Davos zeigen. Zu sehen sein werden bei dieser Gelegenheit einmal mehr grossformatige Zeichen und Texte, die sich allesamt auf die betreffende Landschaft beziehen. In einer Art künstlerischer Rückkoppelung wirft Gees zu kurzen Texten oder einzelnen Wörtern verdichtete Eindrücke auf die Landschaft zurück.

### Neue Richtung eingeschlagen

Der direkte Bezug zur mit Laser bespielten Landschaft ist eine Richtung, in welche sich Gees' Arbeit seit den

Anfängen mit «hellomräsident» entwickelt hat. Standen bei den ersten Aktionen noch der taktische Einsatz des Mediums Projektion und die globale Vernetzung der Installation im Mittelpunkt der Konzeption, so ist diese nun zu gleichen Teilen experimenteller wie persönlicher geworden.

Die neueste Folge von «Interfacing Landscapes» wird in Zusammenarbeit mit dem Interventionskunst-Festival transit.wintersport.davos realisiert, wie Produktionsleiterin Nadja Putzi gestern auf Anfrage erklärte. Gees' Laserprojektion wird die nach wie vor

überall in Davos sichtbaren Arbeiten von transit.wintersport.davos ergänzen. Mit «Interfacing Landscapes» erhält die Aktion, die Teil des Projekts transit.graubünden ist, eine weitere Attraktion.

Inzwischen sind auch die Medien auf Gees' ungewöhnliches Schaffen aufmerksam geworden. Nachdem die bisherigen Aktionen bereits von Zeitungen auf der ganzen Welt thematisiert wurden, widmet die TV-Sendung «Kulturplatz» Gees heute Abend ab 22.50 Uhr ein ausführliches Porträt.

Freitag, 24. Februar, 19 bis 23 Uhr, Parsenn-Piste, Davos.



Poetische Gedanken in der Nacht: Wie im Jahr 2001 nutzt Johannes Gees auch am Freitag die Davoser Landschaft als Leinwand für seine Gedanken. Bild Pressedienst